Malerisch in die Landschaft gebettet liegt das lang gestreckte Holzhaus der Hornalls. Im Hintergrund sieht man das Ateliergebäude. Einen Garten gibt es nicht, nur Natur und Wald pur.

HAUS WALDESRUH

Nach Jahren in Seattle zog es John Hornall in seine Heimat zurück. Im kalifornischen Sonoma County, bekannt für seine wilden Wälder, seine Weine und die Apfelblütenfeste, fanden der Grafikdesigner und seine Frau Loreta das ideale Grundstück – und bauten darauf ein ganz modernes Holzhaus.

TEXT **Camilla Péus** FOTOS **Patricia Parinejad**

Im Winter, wenn dicke Nebel das Haus umhüllen, kommt der Kaminofen neben den großen Sofas zum Einsatz. Im Sommer sorgt der Naturbaustoff Holz für angenehmes, konstantes Klima.

Die ersten Sonnenstrahlen des Tages fallen ins Schlafzimmer. Auf der Terrasse davor genießt das Paar gern seinen Morgenkaffee. Die Platten aus Corten-Stahl führen zum gemeinsamen Atelier.

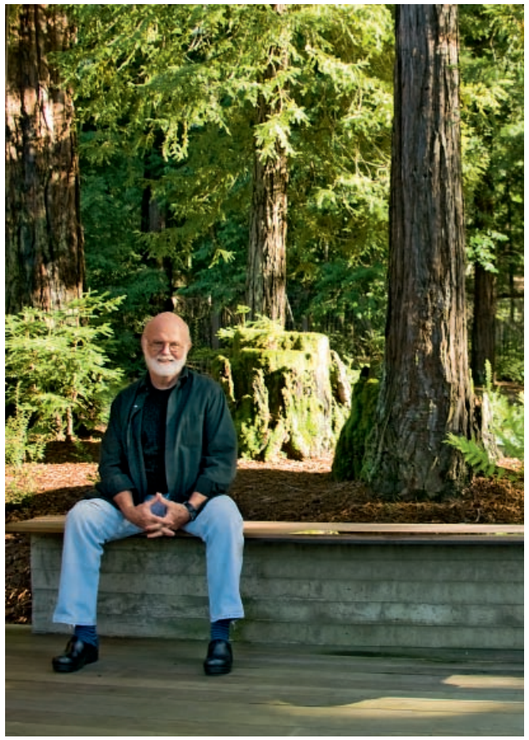
Die hohen Fensterfronten holen den Wald in den großen, skandinavisch möblierten Wohnraum mit Küche. Die Hängeleuchte aus Kunstharz überm Esstisch wurde in einem Designladen in Seattle gekauft.

Die Zeit steht still. So jedenfalls kommt es einem vor, hier im Ort Sebastopol mit seinen rund 8000 Einwohnern, mitten in dem lieblichen Landstrich Sonoma County, nur 80 Kilometer nördlich von San Francisco entfernt. Die Gegend ist bekannt für ihren Weinanbau, die Apfelblütenfeste nebst Apfelkuchenwettbewerben. Und es gibt Antiquitätenläden sowie nostalgische Bauernmärkte, die Ausflügler aus der ganzen Region anziehen: eine Kleinstadtidylle wie aus dem Bilderbuch.

Von hier führt die Straße Kurve um Kurve durch einen Wald mit riesigen Mammutbäumen. Nach 20 Kilometern stößt man in einer Lichtung auf ein verwunschenes Grundstück, auf dem eine lang gestreckte Holzbox mit metallenem Pultdach und verglaster Front steht – wie die Avantgarde-Version einer Trapperhütte. Es riecht nach Wildkräutern, nach feuchter Erde, warmem Holz – und nach Ferien für immer. Genau das, was sich John und Loreta Hornall mal erträumt hatten. Das Paar, er 67 Jahre alt, sie 47 und gebürtig aus Litauen, lebte als Grafikdesigner in Seattle, spezialisiert auf digitale Collagen. John Hornall hatte eine eigene Firma, die u. a. den Markenauftritt für Starbucks gestaltete. Vor fünf Jahren verkaufte er das Unternehmen und zog aus dem kühlen Seattle zurück in seine sonnige, kalifornische Heimat, um hier möglichst mitten in der Natur zu leben: erdverbunden und doch komfortabel. Den perfekten Platz entdeckten er und seine Frau im Portfolio eines Maklers und ehemaligen Kunden: ein Waldstück, gut einen Hektar groß, mit uralten Redwood-Bäumen bewachsen, aber zugleich mit einem weiten, freien Blick nach Süden über die leicht abschüssige Landschaft. Den Kaufvertrag unterschrieben sie sofort.

Auf der Suche nach den geeigneten Architekten stießen sie auf Mary Griffin und Eric Haesloop von Turnbull Griffin Haesloop Architects aus San Francisco. Das Büro ist bekannt für seine nachhaltig gebauten, in die Natur eingebetteten Holz-Residenzen, der sogenannten „Sea Ranch Community“ an der Pazifikküste von Kalifornien. Auf der Waldlichtung über Sebastopol ließen sich die Architekten von der eigenwilligen Topografie des Grundstücks inspirieren. Das Land besteht aus einer Senke zwischen zwei sanften Hügeln. „Das Haus sollte diese Hügel wie eine Brücke verbinden, um das Waldpanorama optimal einzufangen“, erklärt Eric Haesloop. Durch die Hanglage bestand die Gefahr von Erdrutschen, deshalb wurde das Haus mit sechs Meter langen Pfählen im Boden verankert und auf ein elastisches ►

Die Fronten der offenen Küche wurden aus Douglastannenholz geschreinert. Im Bad, das von zwei Seiten begehbar ist, öffnet ein Oberlicht den Blick in den beinahe immer blauen, kalifornischen Himmel. Wohnraum und Arbeitsnische, sowie Schlafzimmer und Bad reihen sich entlang dem langen Fensterband. Bei Bedarf lässt sich die Raumfolge durch hölzerne Schiebemodule teilen.



► Fundament gesetzt, das bei möglichen Erdstößen leicht mitschwingen würde. Bei den Bauarbeiten stand nur ein Baum im Weg – der wurde umgepflanzt.

Für die weitere Konstruktion des Hauses ließen sich die Bauherren und Architekten vom Sonnenstand leiten. Entlang der 24 Meter langen, mit Zedernholz verkleideten Südfassade des Hauses, wo Zufahrt und Eingang liegen, wurde der Tageslichteinfall auf ein schmales Fensterband begrenzt. „Größere Glasflächen hätten die Box im Sommer schnell in ein Treibhaus verwandelt“, erklärt John Hornall. Die Nordseite hingegen erhielt komplett raumhohe, mit dem rötlichem Holz von Douglastannen gefasste Fenster.

Über dem Essplatz wurde das Pultdach für eine zusätzliche Fensterreihe erhöht, was den Blick beim Betreten des Hauses sofort auf die Aussicht lenkt. „Hier habe ich das Gefühl, im Freien zu sitzen“, sagt John Hornall und lehnt sich gegen einen der „Y“-Stühle am runden Tisch. Die Klassiker des dänischen Designers Hans J. Wegner und auch alle anderen Möbel wurden eigens für das Haus gekauft. Alle Sideboards fertigte der Hausherr persönlich auf Maß. Die Regale an der Südwand entwarfen die Architekten. Darauf steht der ganze Stolz der Hausherrin: ihre Sammlung kostbarer Keramikschalen aus Litauen.

Den sehr langen Wohnriegel teilen bei Bedarf mobile Wände in Schlafzimmer, Arbeitsnische, Bad und Wohnraum mit Essplatz und Kücheninsel. Schiebt man sie zurück, wird aus der Raumfolge mit den nahtlos verlegten Dielen aus heimischem Eisenholz eine einzige große Halle. Die Offenheit des Grundrisses und die breiten Glasflächen täuschen Größe vor. Tatsächlich hat der Bau nur eine Gesamtwohnfläche von 157 Quadratmetern. „John und mich verbindet die Leidenschaft für das Visuelle“, sagt Eric Haesloop über seinen Bauherrn. „Wir haben tagelang über naturnahe Architektur gesprochen.“ Auf Solarzellen auf dem Dach haben die Bewohner jedoch verzichtet, weil die umstehenden Bäume zu viel Schatten werfen. Dafür sparen sie sich aber die Klimaanlage: „passive cooling“ nennen die Kalifornier den Kühleffekt durch dichten Baumbestand.

Grafiker John Hornall hält sich beim Bauen – wie im Leben – an die Maxime der Pomo-Indianer Nordkaliforniens: Lebe leicht auf dem Land! In dem zehn Meter langen, schmalen Pool, der etwas abseits des Hauses liegt, zieht Loreta Hornall an Sommertagen ihre Bahnen. Den Teppich im Schlafzimmer ließen die Hausherren in einer kleinen Manufaktur in Sebastopol anfertigen.

Zusätzlich sorgt eine ungewöhnliche Isolierung in den Wänden für ein angenehmes Raumklima: gepresste Pakete aus recycelten Jeans.

John Hornall öffnet die Flügeltüren des Schlafzimmers an der östlichen Schmalseite des Hauses zum Sonnendeck. Riesenfarne überwuchern einen Pfad aus rostroten Stahlplatten. Er führt zum Studio, einem eigenen Bau von 80 Quadratmetern. Auf der anderen Seite des Hauptgebäudes befindet sich ein Pool. Von einem Tannenzweig aus zwitschert ein Zedernseidenschwanz. „Ab und zu ist es mit der Stille hier vorbei. Dann singen die Beach Boys oder die Beatles aus den Bäumen“, erklärt John Hornall und lächelt. Er hat in ein paar Stämme ein Soundsystem eingebaut. ■

Mehr im Register ab Seite 176